

Vorstellung des Stadtteiltreffs „Die Ulme“:

„Wir sprudeln nur so vor Ideen“

Wolfenbüttel. Es herrscht rege Betriebsamkeit in den Räumen des Stadtteiltreffs „Die Ulme“ am Donnerstagmittag. Aus der Wohnung im ersten Stock dringen gedämpfte Stimmen und Klopfgeräusche und aus der Küche zieht ein mediterraner Duft durch den Aufenthaltsraum. Seit einigen Jahren existiert der Stadtteiltreff bereits, früher noch unter dem Namen „Treffpunkt Ulmenweg.“ „Als ich 2013 in der Ulme anfang, fiel mir als erstes der recht umständliche Name auf. Den haben wir dann auch sofort geändert“, erinnert sich Susanne Pensler, Sozialpädagogin und neben Barbara Gabriel, ebenfalls Sozialpädagogin, und 15 ehrenamtlichen Helfern, die einzige festangestellte Mitarbeiterin der Ulme. Viel ist in den vergangenen Jahren passiert im Stadtteiltreff, der bis zu Beginn dieses Jahres noch als Projekt lief und erst jetzt von der Stadt zur dauerhaften Einrichtung erklärt wurde. „Am Anfang stand eine Umfrage unter allen Mietern, auf Initiative der WoBau. Schnell wurde klar, dass ein zentraler Anlaufpunkt bzw. eine Begegnungsstätte die beste Möglichkeit wäre, um die Menschen des Stadtteils näher zusammen zu bringen“, er-

klärt Barbara Gabriel. Fündig wurde man schließlich im Ulmenweg. Die WoBau stellte zwei Mietwohnungen zur freien Verfügung. Nach einigen Umbauarbeiten entstanden in kurzer Zeit eine Cafeteria, einige Aufenthaltsräume und ein großer Gemeinschaftsraum. Genauig Platz war also da und langsam kristallisierten sich erste Angebote für die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils heraus. „Alles fing mit unserer Nähwerkstatt an. Über die Jahre kamen dann immer mehr Angebote hinzu“, erinnert sich Susanne Pensler, die als Stadtteilmanagerin die Anfänge der Ulme und die damit verbundene Zusammenarbeit mit

dem Stadtteilnetzwerk begleitete. So kommen in der Ulme Menschen aller Altersklassen und Kulturen zusammen. Neben einer internationalen Männer- und Frauen-Gruppe, treffen sich die Senioren zum Stricken oder Sitztanz und auch eine Kinderbetreuung bieten die Mitarbeiter in separaten Räumen an. Darüber hinaus treffen sich auch externe Gruppen in der Ulme um sich austauschen, ihren Hobbies nachzugehen oder gemeinsam zu kochen. „Hier ist immer etwas los und unsere Angebote werden sehr gut angenommen, die Leute kommen gern in die Ulme und durch den Zulauf an Neubürgern werden es

immer noch stetig mehr“, erklärt Barbara Gabriel. „Für das neueste Projekt, eine internationale Männergruppe, konnten wir drei ehrenamtliche Helfer gewinnen“, freut sich Susanne Pensler. So wurde es in der Ulme immer enger in den vergangenen Monaten, mehr Platz musste also her. Wieder war es die WoBau, die Abhilfe schuf. „Im Moment sind wir dabei die Wohnung in der ersten Etage auszubauen, die uns die WoBau zusätzlich zur Verfügung gestellt hat“, erklärt Barbara Gabriel. Mehr Platz also für die Besucher, von Kindern bis Senioren, für die Nähwerkstatt, für Begegnungen, aber auch für ein Büro für Susane Pensler. „Mit dem Büro haben wir dann auch einen Rückzugsort. Bei all dem Trubel im Haus ist ein Ort, an dem man in Ruhe arbeiten kann manchmal Gold wert“, erklärt sie mit einem Lachen. Ruhe wird also auch in Zukunft in der Ulme nicht einkehren. „Wir sprudeln nur so Ideen und an Vorhaben für die kommenden Jahre mangelt es nicht“, blickt Barbara Gabriel in die Zukunft. Man darf also gespannt sein.

mmh



Organisatoren und Gestalter zugleich - Barbara Gabriel und Susanne Pensler.



Seit Beginn dabei und insbesondere in der Nähwerkstatt aktiv: Die ehrenamtlichen Helferinnen Karin Korte und Ingeborg Zansinger.



Freuten sich auf ihre selbstgekochte Mahlzeit: Zoe, Praktikantin Saskia Hartleb, Karoline Singer, Puyan und Fenja Metzner beim gemeinsamen Mittagessen.
Fotos(3): Hackert